

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 26=46 (1880)

Heft: 29

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXVI. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLVI. Jahrgang.

Basel.

17. Juli 1880.

Nr. 29.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4. Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberstleutnant von Egger.

Inhalt: Bericht des Waffenchefs der Infanterie an das eidg. Militärdepartement betreffend die Ausrüstung der schweiz. Infanterie mit Pionnierwerkzeugen. (Fortsetzung.) — Das Schweizergarden-Regiment am 10. August 1792. (Schluß.) — A. Bernoulli: Die Schlacht bei St. Jakob an der Aare. — Der deutsch-französische Krieg 1870—71. — Eidgenossenschaft: Divisionsübung der III. Armee-Division. † Oberst Franz Joseph Michael Letter. (Schluß.) Geschäftsbericht des eidg. Militärdepartements über seine Geschäftsführung im Jahr 1879. (Fortsetzung.) Aushebungsoffiziere. Landbesetzungsfrage. Oberst Siegfrieds Portrait in Kupferstich. — Ausland: Deutschland: Die Redaktion des Militär-Wochenblatts.

Bericht

des Waffenchefs der Infanterie an das eidgen. Militärdepartement betreffend die Ausrüstung der schweiz. Infanterie mit Pionnierwerkzeugen.

(Fortsetzung.)

II. Art und Anzahl der anzuschaffenden Werkzeuge, Dotationsverhältniß in den einzelnen Unterabtheilungen.

Ueber die Art der anzuschaffenden Werkzeuge kann einzig das Bedürfniß die gewünschte Auskunft geben, d. h. die Beantwortung jener Frage ist von der Beantwortung der Fragen abhängig, welche Art von Verstärkungsarbeiten und von Terrainkorrekturen werden der Infanterie zufallen?

Die Infanterie hat sich gegen die feindlichen Infanteriegeschosse und vorübergehend gegen Feldgeschützfeuer zu sichern. Dazu bedarf sie Schaufeln oder Spaten und in sehr steinigem oder hartem Boden auch Pickel oder Pickelhauen. Das Arbeiten in sehr steinigem oder in hart gefrorenem Boden mit dem Spaten allein ist sehr mühsam.

Die Infanterie kommt in den Fall, Gebäulichkeiten zur Vertheidigung einzurichten und Mauern zu krenelliren, oder im Angriff Thürschlösser zu sprengen und Thüren einzuschlagen. Die Werkzeuge dazu sind Pickel, Aeste oder Beile.

Die Infanterie wird sich hin und wieder zur Herstellung kleinerer natürlicher Verhaue oder von Schleppverhaue genöthigt sehen; ferner wird sie dazu kommen, das Schussfeld aufzuräumen. Dazu sind Beile, Sägen und Fäshinmesser nöthig.

Die Werkzeuge, mit welchen somit die Infanterie zu versehen sein wird, bestehen aus Spaten, Pickeln, Beilen und Sägen.

Zu der gegenwärtigen Felddausrüstung des Infanteriebataillons gehören bekanntlich 32 Gescha-

beräte, somit 8 per Kompagnie. Wenn diese Instrumente auch nicht sehr stark sind, so lassen sich doch mit denselben ganz kleine Bäume fällen, Bäume entäften, Hecken niederlegen, schwächere Thüren und Fensterladen einschlagen u. s. w. Die Zahl 8 per Kompagnie genügt für das dringendste Bedürfniß. Ist einmal die Infanterie mit dem Gewehre neuesten Modells bewaffnet, so wird auch ein jeder Gewehrtragende in seinem Aufsteckfädel über ein Fäshinmesser verfügen, welches ihn befähigt, Pfähle oder Aeste zu sägen und zuzuspitzen, Gesträuche zu lichten oder umzumachen. Diese bereits vorhandenen oder noch in Aussicht stehenden Lager- und Feldwerkzeuge wären somit nur noch zu ergänzen durch die Anschaffung der nöthigen Zahl von Spaten und von Pickeln. Ueber das Modell dieser Spaten und Pickel behalten wir uns vor, später unsere Ansicht mitzutheilen. Ihre Zahl betreffend nun Folgendes:

Wie dies bei allen Neuerungen der Fall ist, so hat es auch bezüglich derjenigen, die wir hier behandeln, Leute gegeben, welche weit über das Ziel hinausschoffen und sofort jeden Infanteristen mit einem Werkzeuge ausrüsten wollten. Dies dürfte denn doch, wenigstens für unsere Verhältnisse, des Guten zu viel sein und wir werden uns darauf bescheiden müssen, nur das Nothwendigste anzuschaffen. Wir basiren bei der Berechnung auf die Gefechtsinheit der Kompagnie in gefechtlicher Stärke.

Will eine Kompagnie einen Jägergraben benützen, so muß sie sich auf 1 Glied formiren, da solche Graben kleinsten Profils auf 2 Glieder nicht benützt werden können und bei uns überhaupt die Salve liegend auf 2 Glieder — weil zu schwierig — nicht geübt wird. Nach Reglement beträgt der Frontraum des einzelnen Mannes 75 Centimeter, er wird aber, weil etwas groß berechnet, zu bloß 60 Centimeter in Aufschlag gebracht, was bei 168 Ge-